

Herbert Hörz

Vom Nutzen der Kooperation Eröffnung des Leibniztages 2005

Werte Anwesende,

Leibniztage unserer Sozietät sind Treffen von Mitgliedern und Kooperationspartnern, Freunden und Interessierten, Neugierigen und Gesprächsbereiten. Ich begrüße sie alle recht herzlich. Das Präsidium freut sich über die Anwesenheit der Sozietätsmitglieder mit ihren Angehörigen, der Vertreter der Stiftung Freunde der Leibniz-Sozietät und des Kuratoriums sowie des Vorstands des Leibniz-Instituts für Interdisziplinäre Studien (LIFIS). Wir sind vom Nutzen der Kooperation überzeugt und begrüßen gern die Vertreter anderer Akademien und wissenschaftlichen Organisationen, mit denen wir mehr oder weniger eng zusammenarbeiten, darunter die Serbische Akademie der Wissenschaften, auf Wunsch ihres Präsidenten, unseres Mitglieds Medakovic, vertreten durch unser Mitglied Friedbert Ficker. Im deutsch-polnischen Jahr freuen wir uns über die Kontakte mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit. Akademiepräsidenten und Vorsitzende wissenschaftlicher Einrichtungen, die nicht an unserem Leibniztag teilnehmen können, wünschen uns weitere Erfolge in der Arbeit. Das gilt auch für Politiker, die sich für die Einladung bedanken, doch aus Termingründen nicht hier sein können. Senator Dr. Flierl hat uns ein Grußwort geschickt, das Herr Eichhorn verlesen wird. Von Medienvertretern erhoffen wir eine unseren Leistungen angemessene Berichterstattung.

Am 25. Juni 2005 fand die Festsitzung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) statt, auf der sich Günter Stock als neuer Präsident vorstellte, der am Ende des Jahres das Amt übernehmen wird. In meinem Gratulationsbrief habe ich seine Auffassung unterstützt, dass sich Wissenschaftsakademien Langzeitaufgaben widmen müssen, wobei sie transdisziplinäre Probleme zu bearbeiten haben und betont: „Ich würde mich freuen, wenn es uns gelänge, trotz kurzzeitiger Querelen, an den positiven Seiten der Zusammenarbeit zwischen BBAW und Leibniz-Sozietät anzu-

knüpfen ... Es wäre sicher möglich, mit der BBAW Synergieeffekte im Interesse der Wissenschaftsentwicklung zu erreichen“.

Willkommen heißen wir Kooperationspartner, mit denen wir, wie der Bericht ausweist, gut zusammenarbeiten und zu Ergebnissen kommen, die uns gegenseitig voranbringen, darunter den Mittelstandsverband Oberhavel mit dem Vorsitzenden Prof. Dr. Ebner und seinen Mitstreitern, die Vertreter der Internationalen Vereinigung für Weltwirtschaft und Weltpolitik, der Deutschen Gesellschaft für Kybernetik, der Musikakademie Rheinsberg, anderer zur zweiten Wissenschaftskultur zu zählenden Vereine und die uns eng verbundenen Aktivisten der Volkssolidarität, besonders die Mitglieder des Beirats für die Bildungsakademie Berlin. Kooperation hat für uns doppelten Nutzen, nämlich Geben und Nehmen. Sie ermöglicht es, unsere Erkenntnisse weiter zu geben, Erfahrungen aufzunehmen und gemeinsam Projekte zu bearbeiten. Kooperationen reichen von langfristigen Projekten über die Organisation und Teilnahme an gemeinsamen Veranstaltungen bis zu Zusagen für Vorträge. Sie umfassen größere und kleinere Gruppen. Zwar ist die Leibniz-Sozietät mit ihren 289 Mitgliedern, 162 in der naturwissenschaftlichen und 127 in der sozial- und geisteswissenschaftlichen Klasse, selbst ein Reservoir für wichtige Vorhaben der Sozietät, doch erweitern sich die Potenzen durch die Beziehungen zu anderen Einrichtungen. Deshalb begrüßen wir jede kleine oder größere Initiative zur Zusammenarbeit. Die bisherigen Erfolge bestätigen die Richtigkeit dieses Vorgehens. Dafür danken wir allen, die sich mit uns gemeinsam um die Lösung anstehender Probleme bemühen.

Schon am Leibniztag 2004 nahmen Vertreter der Wissenschaftlichen Gesellschaft bei der Jüdischen Gemeinde zu Berlin teil. Das ist auch heute wieder der Fall. Inzwischen gibt es durch beiderseitige Einstein-Ehrungen engere Beziehungen zur Leibniz-Sozietät. Wir wünschen uns weiter eine gute Zusammenarbeit.

Besonders begrüßen wir die auf der Geschäftssitzung im Mai neu zugewählten Mitglieder der Sozietät, die heute ihre Urkunden in Empfang nehmen und vorgestellt werden. Herr Uwe Meinberg und Herr Ulrich van der Heyden werden als Vertreter ihrer Klasse zur eigenen Arbeit und ihrem Wirken in der Sozietät Stellung nehmen.

Urkunden über ihre Mitgliedschaft erhalten zwei fördernde Mitglieder. Herr Heinz Klötzner, der leider nicht teilnehmen kann, unterstützt seit Jahren intensiv die Arbeit unserer Sozietät, indem er u.a. Sitzungsräume für Präsidium und Arbeitskreise zur Verfügung stellt und initiativreich im LIFIS mitarbeitet. Ich nutze die Gelegenheit, um mit Herrn Klötzner und seinen

Mitarbeitern allen Sponsoren, die durch Geldspenden und Sachmittel unsere Arbeit befördern, zu danken. Ich war erfreut, in einer Einladung zu einem Festkolloquium eines unserer Mitglieder die Bitte zu lesen, statt Geschenken Spenden an die Leibniz-Sozietät zu senden.

Das andere fördernde Mitglied ist Herr Klaus Steiger. Er wurde für jahrelange initiativreiche theoretische und praktische Arbeit in der und für die Sozietät aufgenommen. Erfahrungen auf verschiedenen Gebieten machen ihn zu einem gesuchten Berater. Mitgliedern und Freunden ist er vor allem durch Gestaltung und Bearbeitung unserer homepage im Internet und die umfangreiche Aufbereitung akademiehistorischer Materialien bekannt. Sein Einsatzwille und seine Tatkraft sind beispielgebend.

Unser Dank gilt Initiatoren und Organisatoren von Kolloquien und Arbeitskreisen, den Kommissionsmitgliedern und dabei vor allem der Redaktionskommission, die unter der Leitung von Wolfdietrich Hartung eine besonders umfangreiche Arbeit zu leisten hatte, um unsere Aktivitäten der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Durch die vom Senat bewilligten Projektmittel war es möglich, mehr Sitzungsberichte herauszubringen. Insgesamt sind es seit Beginn des Jahres 2004 bis zum Band 75 16 Bände. Außerdem erschien vor kurzem Band 17 der Abhandlungen. Verantwortliche für die einzelnen Bände und spezielle Herausgeber haben Zeit und Kraft aufwenden müssen, um die Ergebnisse der Arbeit zu veröffentlichen. Diese Leistung vieler ehrenamtlicher Kräfte ermöglicht es erst, als Wissenschaftsakademie erfolgreich zu arbeiten. Wir danken auch den Verlegern unserer Publikationen, Dr. Wolfgang Weist vom trafo Verlag und Frau Dr. Irena Regener vom Verlag gleichen Namens.

Unsere Publikationsmöglichkeiten stoßen an eine Grenze, finanziell und in Bezug auf die zu bewältigende redaktionelle Arbeit. Neue Wege sind zu gehen. Eine Online-Zeitschrift der Leibniz-Sozietät erscheint, deren Probeexemplar heute zu sehen ist und auf der homepage nachgelesen werden kann. Sie wird uns helfen, schneller Ergebnisse vorzustellen, beschränkt die Autoren weniger bei Umfang und farbigen Darstellungen und ist einem größeren Interessentenkreis zugänglich. Aufgenommen werden ausgewählte Vorträge auf Sitzungen und Kolloquien. Die Tätigkeit der Arbeitskreise und Arbeitsergebnisse von Mitgliedern sind zu dokumentieren. Wir danken allen, die sich an der nicht einfachen Vorbereitung beteiligt haben und wünschen den Machern Erfolg und den Lesern Gewinn. Denen, die das Internet nicht benutzen wollen oder können, doch auch allen anderen, bleibt weiterhin "Leibniz-Intern" als Informationsmittel, das schon jahrelang von Herbert Wöltge ausge-

zeichnet betreut wird. Leibniz-Intern wird auch weiter das Programm unserer Veranstaltungen abdrucken. Doch eine zusätzliche Einladung zu den Klassen- und Plenarsitzungen gibt es aus Kostengründen nicht mehr. Wer sich über Themen, Ort und Zeit unserer wissenschaftlichen Sitzungen informieren will, nutzt Leibniz-Intern oder die homepage im Internet.

Mit Nekrologen ehren wir die Leistungen verstorbener Mitglieder. Ich begrüße anwesende Angehörige. Ein besonderer Verlust war für uns das Ableben unseres Ehrenpräsidenten Samuel Mitja Rapoport, der als erster Präsident der Leibniz-Sozietät und späteres aktives Mitglied des Präsidiums uns stets mit seinen großen Erfahrungen auf wissenschaftlichem und wissenschaftsorganisatorischem Gebiet beriet und nun eine nicht zu füllende Lücke hinterlässt. Wir freuen uns, dass das Mitglied des Fördererkreises Prof. Dr. Inge Rapoport, die mit Mitja aufmerksam die Entwicklung der Sozietät verfolgte und weiter verfolgt wird, anwesend sein kann.

Im Bericht des Präsidenten an den Leibniztag geht es um die Arbeit, die in der Sozietät seit dem Leibniztag 2004 geleistet wurde. Dabei wird deutlich, dass wir die Leistungsfähigkeit aktiver Mitglieder oft soweit ausschöpfen, dass Grenzen erreicht werden. Wir müssen die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen beachten, unter denen wir arbeiten. Der Stolz auf das Erreichte darf uns nicht den Blick dafür trüben, was möglich ist. Wer deshalb unserer Akademie neue Aufgaben stellt, muss zugleich die Frage beantworten, wer kann was in welchem Zeitraum wie erledigen. Wünsche, was gemacht werden könnte, haben wir alle. Es geht um das Machbare. Dabei gibt es noch unausgeschöpfte Potenzen durch das Einbeziehen jüngerer Mitglieder in die Arbeit, auch des Erweiterten Präsidiums, durch das Knüpfen von Kontakten zu anderen Vereinen und Einrichtungen. Verjüngung und Aktivierung von mehr Mitgliedern, Ausbau der Kooperationsbeziehungen, initiativreiche Mitarbeit von Vertretern des Fördererkreises sind die Wege, die wir gehen werden. Das Präsidium dankt allen Mitgliedern, die uns bei anderen Akademien oder Partnern vertreten, auch den Mitgliedern des Fördererkreises, die als Vertreter der Sozietät wissenschaftliche Veranstaltungen durch aktive Mitarbeit bereichern.

Inzwischen hat die Geschäftssitzung der Leibniz-Sozietät den Vorschlag des Präsidiums gebilligt, zur Ehrung besonderer Verdienste um die Förderung der Erfüllung ihrer Aufgaben am Leibniztag eine Gottfried Wilhelm Leibniz-Medaille zu vergeben und das Statut dafür bestätigt. 100 Jahre nach der Verleihung durch unsere Vorgängerakademie werden wir 2006 als Aner-

kennung für Forschungs- und Arbeitsleistungen oder für erhebliche Zuwendungen diese Medaille verleihen.

Der heutige Festvortrag nähert sich in spezifischer Weise einem für betroffene Menschen und Interessierte wichtigen wissenschaftlichen Forschungsfeld. Das Ernährungsproblem ist sicher weltweit nicht zu unterschätzen. Während einerseits Hunger und fehlende Nahrungsmittel das Dasein in allen Regionen bestimmen, leben Menschen in bestimmten Bereichen der Welt im Überfluss. Das ist der globale Hintergrund für Forschungen, mit denen sich unser Mitglied, die Biochemikerin Gisela Jacobasch, befassen wird. Sie wird über „Ernährung, Kolitis und Krebsrisiko im Dickdarm“ sprechen, also Zusammenhänge zwischen Nahrungsaufnahme, Dickdarmentzündungen und dem Krebsrisiko aufzeigen. Wir sind gespannt auf das, was sie uns zu sagen hat.

Es ist schon eine gute Tradition, unsere Leibniztage hier im Großplanetarium durchführen zu können. Die Präsentationen des Großplanetariums waren und sind wichtiger Bestandteil unserer Treffen. Als guter Gasteber fungierte bisher unser Mitglied Dieter B. Herrmann mit seinen Mitarbeitern. Wir freuen uns sehr über die Zusage des jetzigen Direktors der Archenhold-Sternwarte, Dr. Klaus Staubermann, uns weiter zu unterstützen. Heute sehen wir „Die große Tour der Planeten“.

Unsere Leibniztage dienen der Kommunikation. Das gilt nicht nur für das offizielle Programm, sondern auch für die Pausen, die geeignet sind, Kontakte aufzufrischen, Informationen auszutauschen, Projekte zu besprechen und die Sozietätsarbeit kritisch Revue passieren zu lassen. Wünschen wir uns also einen anregenden Verlauf unserer Veranstaltung.

Der Leibniztag 2005 ist eröffnet.